

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Magold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 8.

1838.

Freitag,

26. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks-
Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Sämmtliche Rekrutirungspflichtige für die heurige Aushebung haben sich mit den betreffenden Ortsvorständen

Donnerstag den 1. Februar

Morgens 8 Uhr

zur Loosziehung und

Dienstag den 6. Februar

Morgens 8 Uhr

pünktlich, zur Aushebung auf dem alhiefigen Rathhause einzufinden; ausgenommen von dem Erscheinen am letztern Tage sind jedoch diejenige, welche am Tage der Loosziehung von dem Rekrutirungsrath freigesprochen worden sind.

Den 25. Januar 1838.

K. Oberamt,
Engel.

Oberamt Horb.

Horb. [LehrmeisterGesuch.] Für einen im Mai dieses Jahrs aus dem Waisenhaus Weingarten zu entlassenden Bögling aus dem disseitigen Oberamtsbezirk, welcher von gesundem und kräftigem Körper und gewandt ist, auch ordentliche Geistesfähigkeiten besitzt, und entweder ein Buchbinder, Tuschscheerer oder Schneider zu werden wünscht, sucht

die unterzeichnete Stelle einen Lehrmeister von den angeführten Professionen.

Diejenigen, welche Lust haben, diesen jungen Menschen in die Lehr aufzunehmen wollen sich deshalb in Bälde an die unterzeichnete Stelle wenden und sich über die etwaigen Bedingungen äußern.

Den 25. Januar 1838.

K. gemeinschaftl. Oberamt,
Oberamtmann, Decan,
Dillenius. Wettemann.

Oberamtsgericht Magold.

Magold. [Diebstahlsanzeige.] In der Nacht vom 18/19. d. Mts. wurden dem Fuhrmann Joseph Großhaus in Altenstaig

ein dunkelblauer Mantel und eine Tabackspfeife mit silbernem Beschlag entwendet, da der Verdacht auf dessen flüchtig gewordenen Dienstknecht Johann Martin Kübler von Dietersweiler, Oberamts Freudenstadt fällt, so bittet man nun um Mitwirkung zur Befragung dieses Burschen, welcher bei seiner Entweichung ein blaues Wamms, kurze Lederhosen und lange Stiefel trug.

Als besonderes Kennzeichen wird an-

gegeben, daß Kübler an der einen Hand einen kurzen Finger hat.

Den 22. Januar 1838.

K. Oberamtsgericht,
Straub.

Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

Aus dem Wbsinger Pfarrhausbaufonds liegen bei unterzeichneter Beamtung 500 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 22. Januar 1838.

K. Kameralamt,
Weber.

Friedrichsthal. Da die Beifuhr von ungefähr 2000 Centner Roheisen von Wasseralfingen eines bedeutenden Nachgebots wegen nochmal zum Abstreiche gebracht werden muß, so wird hiezu

Donnerstag der 1. Februar

Morgens 9 Uhr

anberaumt, und die Schultheißenämter ersucht, dieß ihren Amtsangehörigen bekannt zu machen.

Den 24. Februar 1838.

K. Hüttenverwaltung.

Dornstetten. [Gläubiger Aufruf.]

Diejenige, welche Forderungen an Jakob Rugner ledig zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben mit ihren etwaigen Vorzugsrechten binnen 15 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen, um dieselbe bei der Verweisung von 2 Kauffchillingen berücksichtigen zu können. Diejenige, welche die Anzeige ihrer Forderungen unterlassen, haben die für sie hieraus entspringenden Nachteile sich selbst beizumessen. Den 19. Januar 1838.

Stadtrath.

Wart, Oberamts Nagold. Die hiesige Gemeinde hat nach höherer An-

ordnung einen neuen Gottesacker anzulegen und beträgt der Ueberschlag:

Grab- und Planierarbeit	8 fl. 35 kr.
Maurer- und Steinhauerarbeit	
samt Material u. Fuhrdne	394 fl. 45 kr.
Schreinerarbeit	7 fl. 21 kr.
Schlosserarbeit	7 fl. 30 kr.

zusammen —: 418 fl. 11 kr.

Zu dieser Abstreichs-Verhandlung werden tüchtige hiezu befähigte Handwerksleute eingeladen, welche mit ihren beglaubigten Zeugnissen am

Freitag den 2. Februar d. J.

als am Lichtmessfeiertag

Vormittags 10 Uhr

sich im Wirthshause zum Hirsch dahier einfinden wollen.

Die Herrn Orts-Vorsteher welchen dieses Blatt amtlich zukommt, werden ersucht den in ihren Orten befindlichen Meistern diesen Accord mittheilen lassen zu wollen.

Den 8. Januar 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths
Schultheiß,
Durr.

Beuren, Oberamts Nagold. [Bau-Abstreichs-Akkord.] Die hiesige Gemeinde muß höherer Weisung gemäß, in dem Schulhaus dahier, für einen verheiratbeten Lehrer eine Wohnstube nebst einer Stubenkammer einrichten lassen, das dazu erforderliche Bauholz und Schnittwaaren wird von der Gemeinde unentgeltlich angeschafft, es erfordert folgende Arbeiten und weitere Materialien.

Nach dem revidirten Ueberschlag beträgt

Die Maurerarbeit	46 fl. 43 kr.
Zieglerwaare und Material	16 fl. 50 kr.
Zimmerarbeit	24 fl.
Schreinerarbeit	25 fl. 44 kr.

Schlosserarbeit
Glaserarbeit
Hafnerarbeit
für Guseisen

Die M
Fre

als am Lid
ten Schull

vorgenomme
werksleute
diklat auszu
höflich eing

Die H
beten für
Accords zu
Den 1

Sch w
denstadt.
münz ist i
haus zu e
belaufen s
Nämlich:

Grabarbeit
Maurer- un
Zimmerarb
Schr. inera
Glaserarbe
Schlosserarb
Hafnerarbe
Guseisen
Ingemein

Die 2
W

in dem D
berg statt.
rigen hab
leits. und



Gottes Acker anzu-
 r Ueberschlag:
 weid 8 fl. 35 fr.
 erarbeit
 orldhne 394 fl. 45 fr.
 . . . 7 fl. 21 fr.
 . . . 7 fl. 30 fr.

—: 418 fl. 11 fr.
 reichs: Verhandlung
 zu befähigte Hand-
 , welche mit ihren
 ten am
 Februar d. J.
 ertag
 10 Uhr
 zum Hirsch dahler

3. Vorsteher welchen
 o zukommt, werden
 Orten befindlichen
 rd mittheilen lassen

1838.
 Aus Auftrag
 des Gemeinderaths
 Schultheiß,
 Dürr.

nts Nagold. [Bau-
 Die hiesige Gemeinde
 g gemäß, in dem
 ir einen verheirathe-
 nstube nebst einer
 hten lassen, das dazu
 und Schnittwaaren
 meinde unentgeltlich
 ert folgende Arbeiten
 lien.

n Ueberschlag beträgt
 . . . 46 fl. 43 fr.
 terial 16 fl. 50 fr.
 . . . 24 fl.
 . . . 25 fl. 44 fr.

Schlosserarbeit	35 fl. 20 fr.
Glaserarbeit	20 fl. 50 fr.
Hafnerarbeit	1 fl.
für Gussisen	25 fl.
Zusammen —:	205 fl. 27 fr.

Die Abstreichs Verhandlung wird
 Freitag den 2. Februar
 als am Lichtmessfeiertag in dem gedach-
 ten Schulhaus

Mittags 11 Uhr
 vorgenommen, und werden die Hand-
 werksleute die sich über genügendes Prä-
 dikat auszuweisen im Stande sind, hiezu
 höflich eingeladen.

Die H. H. Ortsvorsteher werden ge-
 beten für weitere Veröffentlichung dieses
 Accords zu sorgen.

Den 16. Januar 1838.

Aus Auftrag
 des Gemeinderaths
 Schultheiß Seeger.

Schwarzenberg, Oberamts Freun-
 denstadt. Die Schulgemeinde Schn-
 münz ist in die Lage versetzt, ein Schul-
 haus zu erbauen; nach dem Ueberschlag
 belaufen sich die Kosten auf —: 1079 fl.
 Nämlich:

Grabarbeit	11 fl.
Maurer- und Steinhauerarbeit	300 fl. 21 fr.
Zimmerarbeit	146 fl. 19 fr.
Schreinerarbeit	135 fl. 30 fr.
Glaserarbeit	52 fl. 2 fr.
Schlosserarbeit	87 fl. 2 fr.
Hafnerarbeit	3 fl.
Gussisen	52 fl.
Insgemein	65 fl.

Die Abstreichsverhandlung findet
 Montag den 12. Februar
 Vormittags 10 Uhr

in dem Ochsenwirthshause zu Schwarz-
 berg statt. Die unbekanntenen Altkord-
 stigen haben sich mit beglaubigten Züch-
 tungs- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Ortsvorsteher sind ersucht, die
 ihren untergebenen Handwerksleuten gefäl-
 ligst bekannt machen lassen zu wollen.;

Den 25. Januar 1838.

Für den Stiftungsrath,
 Pfarrer Barth.

Außeramtliche Gegenstände.

Freudenstadt. [Verkauf von vor-
 züglichem Flachs- und Hanfssaamen.] Der
 Unterzeichnete welcher schon in frühern
 Jahren ein großes Zutrauen genossen hat,
 mit seinem Handel von ächtem Liesländer
 Flachsssaamen, empfiehlt sich auch dieß
 Jahr einem geehrten Publikum, mit sei-
 nem ächten und unvermischtem Liesländer
 Flachsssaamen und rheinländischen Hanf-
 saamen.

Den 24. Januar 1838.

Augustin Bosh,
 Nagelschmid.

Altenstaig. [Verlorenes.] Zwi-
 schen den beiden Chauseehäusern Wald-
 dorf und Egenhausen ist letzten Sonntag
 Abend eine silberbeschlagene Tabackspfeife
 verloren gegangen, welche der redliche
 Finder gegen angemessene Belohnung
 abgeben wolle bei

Mohrenwirth Rothfuß.

Den 25. Januar 1838.

 Egenhausen, Oberamts Na-
 gold. Bei Unterzeichnetem liegen
 gegen gesetzliche Versicherung 100 fl.
 Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 23. Januar 1838.

Joh. Michael Henßler.

 Bondorf. Die nächste Zusam-
 menkunft findet am Lichtmessfeiertag
 statt, und die Freunde werden gebeten
 zahlreich zu erscheinen.



Freudenstadt. Einschwarzer Nat-
anfänger hat sich in der Rose hier ein-
gestellt, und kann gegen die Einrückungs-
gebühr in der Linde in Nach abgeholt
werden.

Den 20. Januar 1838.

Georg Wälde.



Freudenstadt. [Chaise und
Schlittenverkauf.] Eine hübsche
und dauerhafte ein- und zweispän-
nige Chaise verkaufe, oder vertausche ich ge-
gen ein modernes Bernerwägele, und eben-
so einen Kastenschlitten gegen Bezahlung,
oder Eintausch eines Reiberschlittens.

Den 20. Januar 1838.

Kaufmann Sturm.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 20. Januar 1838.

Dinkel neuer 1 Schfl.	5fl. 40kr.	5fl. 20kr.	5fl. —kr.
Verkauft wurden	83 Schfl. 0 Eri.		
Haber 1 —	4fl. 36kr.	4fl. 30kr.	4fl. 24kr.
Verkauft wurden	8 Schfl. 0 Eri.		
Gersten 1 —	10fl. 8kr.	9fl. 52kr.	9fl. 36kr.
Verkauft wurden	2 Schfl. 0 Eri.		
Roggen 1 Schfl.	9fl. 52kr.	9fl. 44kr.	9fl. 36kr.
Verkauft wurden	5 Schfl. 4 Eri.		

In Freudenstadt,

den 20. Januar 1838.

Kernen 1 Schfl.	13fl. 52kr.	13fl. 20kr.	12fl. 48kr.
Roggen 1 —	10fl. 8kr.	9fl. 36kr.	8fl. 48kr.
Gersten 1 —	10fl. 30kr.	10fl. —kr.	9fl. 24kr.
Haber 1 —	4fl. 45kr.	4fl. 30kr.	4fl. 24kr.

Fleisch- und Brod-Preiße.

Ochsenfleisch 1 Pfund	9kr.
Rindfleisch 1 —	8kr.
Kalbsteisch 1 —	6kr.
Hammelfleisch 1 —	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	10kr.
ohne	9kr.
KernenBrod	4 Pfund 13kr.
Mittelbrod	12kr.
Schwarzbrod	11kr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.

In L ü b i n g e n,

den 19. Januar 1838.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 50kr.	5fl. 41kr.	5fl. 20kr.
Haber 1 —	4fl. 36kr.	4fl. 18kr.	4fl. 12kr.
Gersten 1 Eri.	—	—	1fl. 4kr.
Bohnen 1 —	—	—	1fl. 44kr.
Linzen 1 —	—	—	1fl. 49kr.
Erbfen 1 Eri.	—	—	1fl. 51kr.

Wicken 1 —	—fl. 56kr.
Roggen 1 —	1fl. 4kr.

In Calw,

den 20. Januar 1838.

Kernen 1 Schfl.	14fl. —kr.	13fl. 22kr.	12fl. 24kr.
Dinkel 1 —	6fl. 52kr.	5fl. 52kr.	5fl. —kr.
Haber 1 —	4fl. 44kr.	4fl. 36kr.	4fl. 30kr.
Roggen 1 Eri.	1fl. 12kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten 1 —	1fl. 20kr.	1fl. 8kr.	—fl. —kr.
Bohnen 1 —	1fl. 36kr.	1fl. 24kr.	—fl. —kr.
Wicken 1 —	—fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Linzen 1 —	2fl. 40kr.	1fl. 56kr.	—fl. —kr.
Erbfen 1 —	2fl. 16kr.	2fl. —kr.	—fl. —kr.
Kernenbrod 4 Pfund	—	—	12kr.
1 Kreuzerweck schwer	—	—	7 Loth.

In Altensteig,

den 17. Januar 1838.

Dinkel alter 1 Schfl.	6fl. 48kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	4 Schfl. 0 Eri.		
Dinkel neuer 1 —	6fl. 20kr.	6fl. 5kr.	5fl. 34kr.
Verkauft wurden	67 Schfl. 0 Eri.		
Haber 1 —	—fl. —kr.	4fl. 36kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	5 Schfl. 0 Eri.		
Gerste 1 —	—fl. —kr.	10fl. 24kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	1 Schfl. 5 Eri.		
Roggen 1 —	—fl. —kr.	10fl. 40kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	11 Schfl. 0 Eri.		
Kernen 1 —	—fl. —kr.	14fl. 6kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	5 Schfl. 2 Eri.		

Weltbühne.

Die böhmer katholischen Fräu-
lein sind auf einmal sämtlich Protestan-
tinnen geworden; sie protestiren förmlich ge-
gen die antipropagantischen Gesinnungen, die
ihnen schuld gegeben worden sind; wer nur
sonst darnach sey, der könne sich vom Ungrund
ihres ProtestantenHasses persönlich und sat-
tisch überzeugen.

Von Wien aus wird jetzt Frankreich,
England und Italien in große Bewegung
gesetzt, und die beiden ersten Reiche tanzen
bereits nach der wiener Geige. Der berühmte
Tanzmusikmeister Strauß hat ganz Frank-
reich tief gerührt und zieht nun, mit Ruhm
und Gold beladen, übers Meer, um auch
England zu erobern. An der französischen
Küste gab er noch einen großen Tanzschmaus,
und als er mit seiner Geige über den Ca-
anal segelte, bewegten sich dießseits noch alle
Köpfe fort, und jenseits hoben sich bereits,
obwohl langsam und ernst, die englischen

Beine, und
auf den Ein-
englische Na-
wiener Auf-
sch wie ein
Sich frag-
studirt hat,
terwegs rau-
gefunden.
schen schon
bedacht gew-
sten Walzer
Constant
die Herzog
hamb Lu f
Ein E
Einen sch
das Sargtu
entrißenen
kein Kreuz
hing. Ich h
nen seiner U
che böstliche
Dieser Man
gestorbene *
ger, Gro
silberlodige
nen ließ, der
losten Kinder
ihm gegränd
und erzogen
Mann unter
einzig lebte,
rief, und die
trachtete, daß
ablassend na
verhältnissen
wie viele Ri
wiederte: 68
ter, fragt öf
lichen Verlu
Einkommen
an dieser M
Ich wüß
badische oder
Parittialschul
zurückschickte.
Auf dem
vom 12. Ja
kauft, im h
Zentner zu 4

fl. 56fr.
fl. 4fr.

1858.

13fl. 22fr. 12fl. 24fr.
5fl. 32fr. 5fl. —fr.
4fl. 36fr. 4fl. 30fr.
fl. —fr. —fl. —fr.
1fl. 8fr. —fl. —fr.
1fl. 24fr. —fl. —fr.
fl. —fr. —fl. —fr.
fl. 56fr. —fl. —fr.
fl. —fr. —fl. —fr.

7 Lohb.

fl a i g.

833.

fl. —fr. —fl. —fr.
4 Schfl. 0 Sri.
fl. 5fr. 5fl. 34fr.
67 Schfl. 0 Sri.
fl. 36fr. —fl. —fr.
5 Schfl. 0 Sri.
10fl. 24fr. —fl. —fr.
1 Schfl. 5 Sri.
fl. 40fr. —fl. —fr.
11 Schfl. 0 Sri.
fl. 6 fr. —fl. —fr.
5 Schfl. 2 Sri.

h n e.

schon Fräulichen Protestanten förmlich gegen die Gesinnungen, die man sind; wer nur sich vom Ungrund föhlich und sak-

jeht Frankreich, große Bewegung in Reiche tanzen e. Der berühmte hat ganz Frankonun, mit Ruhm Meer, um auch der französischen Lanzschmaus, über den Caeseffseits noch alle en sich bereits, die englischen

Beine, und die Naturhistoriker sind gespannt auf den Einfluß der Wiener Töne auf die englische Natur. — Ferner zieht der große wiener Affenkünstler, Klitsching, der sich wie ein Affe mit dem Fuße hinter dem Ohre krägt und die Affennatur wahrhaft studirt hat, nach Italien, und hat schon unterwegs rauschenden und klingenden Beifall gefunden. — In Wien ist man inzwischen schon wieder auf das Wohl der Welt bedacht gewesen; die neuesten und beliebtesten Walzer sind: die Bestürmung von Constantini, der Zeitgeistwalzer, die Herzensstürmer und der Sahams Lustflug.

Ein Stern an einen Sarg.

Einen schönen * darf und wird man an das Sargtuch eines erst kürzlich der Welt entrissenen Mannes anheften, wenn auch kein Kreuz des Civilverdienst-Ordens daran hing. Ich habe eine Perlenkette von Thränen seiner Waisen daran hängen sehen, welche köstlicher war, als alle Ordenskreuze. Dieser Mann war der in Ellwangen gestorbene * Oberamtmann Sandberger, Großvater, wie sich der 69jährige, silberlockige Greis so gern von ihnen nennen ließ, der etliche und achzig früher verwahrlosten Kindern, welche in der vorzüglich von ihm gegründeten Marienpflege ernährt und erzogen werden. Es war rührend, diesen Mann unter seinen Kindern zu sehen, für die er einzig lebte, die er alle bei ihren Taufnamen rief, und die er so sehr als die seinigen betrachtete, daß er seinem Könige, der sich herablassend nach seinen eigenen Familienverhältnissen erkundigen wollte, auf die Frage: wie viele Kinder haben Sie? treuherzig erwiederte: 68 Eure Majestät! Der Beobachter, fragt öffentlich: wer den fast unersehbaren Verlust ersetzen wolle, da — kein Einkommen mit der Stelle eines Vorstandes an dieser Rettungsanstalt verbunden sey?

Ich wüßte eine Antwort, wenn mir der badische oder hessische Staatshimmel meinen Parittalschuldchein mit dem ersten Treffer zurückschickte.

Auf dem münchener Hopfenmarkt vom 12. Januar wurden 17,600 Pfund verkauft, im höchsten Durchschnitts-Preis der Zentner zu 45 fl. 9 kr., im wahren Mittel-

Preise zu 40 fl. 55 kr. und im niedrigsten zu 33 fl. 15 kr. Den wohlfeilsten zieht sich also immer noch der fleißige Wochenblatts- und Hopfen-Leser selbst.

Aus Frankfurt kommt unterm 12. Januar die erfreuliche Nachricht, daß sich der hohe Bundestag auf die Beschwerde mehrerer Besitzer von ansehnlichen Summen coburgischer Scheidemünze nächstens mit der Münzsache beschäftigen werde. Das Verfahren werde sich einfach auf den Art. 30 der Wiener Schlußacte gründen, da die Verbindlichkeit zur Einlösung zwischen Sachsen-Meinungen und SachsenCoburg streitig sey.

In der französischen Deputirtenkammer ist am 10. Januar auch die hanover'sche Verfassungsfrage zur Sprache gekommen. Chapuys de Montlaville sagte Hanover habe jahrelang eine vom Fürsten halboktrahirte Constitution genossen; sie habe unter dem Schutze des deutschen Bundes gestanden und gewissermaßen einen Theil des öffentlichen Rechts von Europa gebildet, das von der heiligen Alliance geheiligt sey. Die Verträge, der Eid des Monarchen, die Aukthorität des Volkes, der mehrjährige Gang und Bestand der Gesetzgebung, Alles hätte sollen schließen lassen, daß in die Verfassung kein Eingriff geschehen und dem hanover'schen Volk für lange Zeit sein Recht gesichert seyn würde. Dennoch werde die Verfassung durch ein einfaches Decret des neuen Landesherren abgeschafft. Er verlangte darauf, daß die französische Regierung auf diplomatischem Wege ihre Mißbilligung zu erkennen geben solle. Der Ministerpräsident meinte aber, die Sache gehe Frankreich nichts an.

Der Großfürst Alexander, Thronfolger von Rußland, wird sich mit einer der liebenswürdigen Prinzessinnen Töchter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz vermählen. Die Unterhandlungen sind beendet, und diesen Sommer ist Hochzeit. Der Kaiser und die Kaiserin selbst werden nach Deutschland kommen.

Der König von Bayern hat dem we-



gen politischer Vergehen am 11. Oktober 1834 zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten, dann auf sein Gesuch bis zu 4 Jahren Zuchthaus begnadigten Porzellanmaler Stamberger von Schnay auf Bitten seiner alten, kranken Mutter auch noch die übrige Strafzeit erlassen.

Der König von Bayern soll sehr ungehalten seyn über manche Gerüchte, welche auf Veranlassung der neuen Eintheilung Bayerns sich verbreitet haben, insbesondere aber über die Sage, daß der Verfassung Gefahr drohe. Allerdings wäre es sehr ererzweulich, wenn Besorgnisse so bald als ungegründet erwiesen würden, die nach anderwärtigen Vorgängen wohl geeignet sind, das Volk mißtrauisch zu machen.

Das spanische Königs spiel (zu Vieren) dauert trotz den vielen Kreuz- und Querszügen immer fort und wird uns Zuschauern in der Ferne zu langweilig, wenn auch den Spielern selbst bei manchem „Schach dem Könige“ oder „Hütet die Königin“ nicht gerade wohl zu Muthe seyn mag. Am meisten sind und werden auch dort die Bauern geschlagen, über deren Felder der Krieg dahinzieht und nur selten mag auch einmal einer an eine leere Offiziersstelle avanciren. Neuerdings haben wieder die Carlisten nach einem wohlberechneten Plane einen Zug über den Ebro gethan; sie sollen Valencia erobern wollen. In der französischen Deputirtenkammer wurde von den Ministern heftig verlangt, man solle interveniren und dem Spiele endlich ein Ende machen; wir unsrerseits wollten mit Freuden unser K. dazugeben. Die Kammer beschloß aber nach heftigen Debatten, daß man der spanischen Freundin nicht zu helfen brauche.

Man bemerkt, daß die regierende Königsfamilie von Frankreich mit den nicht regierenden Bonaparte's gegenwärtig auf ziemlich gutem Fuße steht. Die Königin Caroline, Wittwe Murats, und die Tochter Lucians, Madame Wise, wohnen seit längerer Zeit in Paris. Die Königin Hortensia war zweimal nach Frankreich gekommen, und die Prinzessin Marie hat kürzlich in Stuttgart mit den beiden Söhnen des Hieronymus getanzt. Prinz

Anton, Bruder des in Paris anwesenden Fürsten von Musignano, und gleichfalls Sohn des Lucian, ist von Amerika nach London gekommen, um von da nach Paris zu gehen. Nur der Prinz Louis soll verdächtig seyn und nicht in der Schweiz geduldet werden.

In der Nacht vom 18. auf den 19. October spürte man in Acapulco, einer Stadt am stillen Meere im Mexicanischen, heftige ErdschöÙe. Sie waren so häufig daß man in 5 Stunden 150 zählte. Am 19. um 1 Uhr Nachts erfolgte eine so furchtbare Erschütterung, daß die Einwohner voll Schreckens aus ihren Häusern flohen. Ein großer Theil der Stadt, darunter das Präsectorgebäude, ist eingestürzt.

Was ich thäte, wenn ich König wäre.

Meine Minister müßten mir jährlich in der Badezeit mein Land bereisen incognito, daß sie die Wahrheit sähen und hörten incognito; und ihre Diätenzettel müßten sie eingeben incognito, daß sie den Witz der Revisoren am eigenen Beutel kennen lernten incognito. Meine Regierungsräthe schickte ich jährlich einen Monat als Schulzen in die Dorfschaften des Schwarzwaldes incognito und die Assessoren als Obmänner der Gemeinbedeputirten. Was gilt's, sie lernen anders referiren und regieren, als an den grünen Tischen? und die Wegmeister bekämen auch mehr zu thun, als sie jetzt thun dürfen. Meine hohe Geistlichkeit müßte mir jährlich einen Monat als Pastoren in gebirgige Gegenden incognito, und die Filialen erklettern, wo kein Roß und Wagen hinkommen kann und in den Filialschulen ihre Schwibbäder nehmen für ein paar hundert Gulden, und die Methode praktisch anwenden, die sie so schön auf's Papier sehen können, und ich selbst — legte Stern und Orden ab und ritte auch herum incognito, um nachzusehen, wie die Herren außerhalb etwas wirthschaften und ob sie mir auch lernten, was sich daheim so leicht nicht lernen läßt. Es ist gar eine schöne Sache ums Wandern, und der Gescheidte ist von jeher noch gescheidter heimgekommen und demüthiger.

Einige
St
Ki

Die ...
sowie auch
schaft zu
hohe Preise
die Gründe
unter den
wie dieselbe
würden. I
praktisch
glaubt es n
dasjenige a
welche auf
unter Zusä
dieser Bezie
der Beacht
Gemeinde-W

Der M
den Geschö
Sonne erbl
Gesetzen de
denen nicht
angeseht ha
unfere Erde
nothwendig
werden könn
daß die Kin
Todesfälle i
werden soll
angeführten
lichkeit unter
dar, daß w
Folge dieses
Es ist daher
bildeten Ber
Pflicht diese
Verantwort
dieser Pflich
sten an sich
Sünde bege
Erfahrung
gegeben hab
und ebenso
jeningen, wel
im Stande u
Vorurtheil u
oder gar au



Einiges zur Verhütung der Sterblichkeit unter den Kindern.

Die kaiserlich russisch Freier-Gesellschaft, sowie auch die kaiserlich ökonomische Gesellschaft zu St. Petersburg haben im Jahr 1833 hohe Preise ausgesetzt auf Schriften, welche die Gründe der unnatürlichen Sterblichkeit unter den Kindern und die Art und Weise, wie dieselbe verhütet werden könne, angeben würden. Der Einsender dieses Auftrages, ein praktischer Arzt auf dem Schwarzwalde glaubt es nur seinem Berufe schuldig zu seyn, dasjenige aus den gekrönten Preisschriften, welche auf diese Aufforderung erschienen sind, unter Zusätzen entnehmen zu müssen, was in dieser Beziehung für seine Gegend paßt und der Beachtung der öffentlichen Lehrer und Gemeinde-Vorsteher würdig ist.

Der Mensch, das Hilfsbedürftigste unter den Geschöpfen des Erdbodens, wenn es die Sonne erblickt, scheint am meisten denjenigen Gesetzen der Natur unterworfen zu seyn, nach denen nicht aller Saamen, welcher zur Frucht angelegt hat, zur Vollbildung gelangen soll, unsere Erde würde so bevölkert werden, daß nothwendig die Lebensbedürfnisse nicht befriedigt werden könnten. Aber damit ist nicht gesagt, daß die Kinder welche sterben als nothwendige Todesfälle in Folge dieses Gesetzes betrachtet werden sollen, sondern gerade die nachher angeführten Gründe der vermehrten Sterblichkeit unter den Kindern thun es zur Genüge dar, daß weit mehr Kinder sterben, als in Folge dieses Naturgesetzes sterben würden. Es ist daher uns als religiös und sittlich gebildeten Bewohnern des Erdbodens die größte Pflicht diesem Unheil zu steuern, und schwere Verantwortung ruht auf denen, welche sich dieser Pflichten bewußt, als Eltern und Christen an sich und ihren Nachkommen die schwere Sünde begehen und die Belehrungen, welche Erfahrung und Wissenschaft an die Hand gegeben haben, vernachlässigen und verspotten, und ebenso pflichtvergessen wäre es von denjenigen, welche solche Belehrungen zu geben, im Stande und berufen sind, wenn sie aus Vorurtheil und andern aber falschen Ansichten oder gar aus Bequemlichkeit dieselben zu geben,

unterlassen würden. Nun zur Sache selbst:

- 1) Körperschwäche der Eltern. Schon bei der Entstehung droht dem Menschen wieder der Untergang auf eine unnatürliche Weise und hieran ist vornehmlich Körperschwäche des Ehepaars schuld, was häufig seinen Grund in zu frühem Heirathen aus pecuniären Rücksichten hat, in dieser Gegend werden häufig Jünglinge von 21—22 Jahren zum Heirathen zugelassen, ebenso verhält es sich mit dem Zusammenheirathen kränklicher Personen.
- 2) Verfehlungen in der Schwangerschaft. Das Verhalten in der Schwangerschaft ist von großem Einfluß auf die Kinder, ja von so großem, daß sogar Gemüthsbewegungen einen nachtheiligen Einfluß auf das Leben des Kindes haben, aber noch mehr gehören hieher: das unnatürlichste Verhalten der Mutter, wie z. B. heftige Körperbewegungen, Einschnüren des Unterleibs und der Brust, Genuß erhitzen Getränke, übermäßige Befriedigung des geschlechtlichen Umganges, Aderlässe und Schwächungen ohne den Rath des Arztes.
- 3) Fehler der Hebammen bei der Geburt. Daß die Hebammen, welche Aberglauben und Vorurtheile unter dem Volke unterdrücken sollen, immer noch höchst pflichtwidrig und meist aus Eigennutzen diese nähren, ist mir nur zu bekannt geworden; aber in so ferne diese Vorurtheile und Aberglauben oft wirklichen Schaden anrichten sollten diese Personen in ihrem Thun und Lassen besonders von Geistlichen und Ortsvorstehern beaufsichtigt werden. Insbesondere aber schaden sie oft durch grobes und verbotenes Angreifen und Ziehen an Kindstheilen, durch erhitzen und wahn-treibende Mittel, starken Kaffee, Wein u. d. durch zu frühes Unterbinden der Nabelschnur, sie glauben, wenn sie nur die Nabelschnur unterbunden und abgeschnitten hätten, so sey ihrer Pflicht schon Genüge geleistet, das Kind möge sich befinden wie es wolle; sie geben sich nicht viel Mühe, die ihnen beim Scheintodt neugeborner Kinder bei ihrem Unterrichte empfohlenen Mittel beharrlich in Anwendung zu bringen als da sind: wenn das Kind blauroth mit Blut überfüllt aussieht, einige Tropfen

Paris anwesenden
n ano, und gleichfalls
von Amerika nach
von da nach Paris
rinz Louis soll ver-
in der Schweiz ge-

18. d. d. den 19. Dec.
Acapulco, einer
e im Mexicanischen,
waren so häufig daß
o zählte. Am 19.
gte eine so furchtbare
Einwohner voll Schre-
n flohen. Ein großer
ter das Präsector-

n ich König wäre.
en mir jährlich in der
isen incognito, daß sie
hörten incognito; und
sie eingeben incognito,
evisoren am eigenen
cognito. Meine Re-
jährlich einen Monat
schaften des Schwarz-
e Assessoren als Ob-
utirten. Was gilt's,
n und regieren, als
und die Wegmeister
hun, als sie jetzt thun
schkeit müßte mir jähr-
astoren in gebirgige
die Filialen erklettern,
en hinkommen kann
ihre Schwibbäder
ndert Gulden, und
awenden, die sie so
önnen, und ich selbst
n ab und ritte auch
zusehen, wie die Her-
schaften und ob sie
ich daheim so leicht
ar eine schöne Sache
beschiede ist von je-
gekommen und —



Blut aus der Nabelschnur laufen zu lassen, ehe sie unterbunden wird, oder wenn das Kind blaß und kalt ist, die Nabelschnur nicht mehr klopfet, das Kind samt dem Nachkommen, wenn es gleich da ist, in ein warmes Bad zu bringen, hin und her zu bewegen, den Schleim aus dem Munde zu entfernen; oder wo das Kind noch mit der Mutter in Verbindung steht in gewärmte Tücher einzuwickeln, (immer mit unverbundener Nabelschnur) mit etwas warmem Wein oder Brantwein zu waschen, Luft einzublasen u. dgl. und erst wenn das Kind lebt und athmet und die Nabelschnur klopfet, dieselbe zu unterbinden. Endlich versäumen sie aus strafbarer Ruhmsucht zur gehörigen Zeit einen Geburtshelfer rufen zu lassen, wo die Sache ihnen nicht zu vollbringen zuseht.

4) Ist es Erkältung. Kaum ist das Kind geboren, so wird es auch schon zur Taufe getragen und eben das Mittel, das so vieler Wohlthaten theilhaftig macht, ist häufig die Ursache des Todes des Neugeborenen, das Kind wird getauft und muß getauft werden; denn sonst hätten Hexen und böse Leute Gewalt darüber, oder wenn es ungetauft stürbe, so wäre es nicht als Christ gestorben und könnte so der Seligkeit nicht theilhaftig werden, aber eben mit diesen abergläubischen und ungläubigen Ansichten wird es auch dem Tode schon in seinen ersten Lebenstagen um so eher geweiht, je schwächer es ist, wozu noch kommt: daß es oft bei stürmischer regnerischer Witterung oder zu kalter Jahreszeit stundenweit zur Kirche getragen wird und wenn es getauft ist, so überläßt sich die ganze Begleitung der Freude und Unmäßigkeit im Wirthshause und Niemand denkt an das arme Geschöpf, das nun spät Abends aus der heißen Stube in die kalte Nacht hinausgetragen wird. — Anderer Gelegenheiten der Erkältung der Kinder durch Zugluft, Aussetzen der Nase und schlechte Bekleidung glaube ich nicht weitläufiger erwähnen zu müssen. (Schluß folgt.)



U n e r s o t e .

Alles spekulirt und der Spekulationsgeist hat sich selbst bis auf die niedern Stände ausgegossen. — Ein sogenannter Saure-Gurken-Funke kam seit einiger Zeit auf den Einfall, seinen Absatz dadurch zu verstärken, daß er in den Häusern, vor denen ein Doktorwagen hielt, dessen Besitzer ihm bekannt war, nicht allein seine Waare feil bot, sondern auch die Herrschaft ausfragte, wo der Herr Doctor gewesen war. Hier gab er nun vor: Herr Dr. N.N. habe ihm vor der Hausthür zwei Stück Gurken abgehandelt, und lasse bitten, selbige zu bezahlen und bis zum Abholen aufzubewahren. Ohne Mißtrauen ward hierin gewillfahrt und die neue Spekulation erst beim abermaligen Besuch des Herrn Doctors entdeckt.

K a l t e s S o l d a t e n b l u t .

In der Schlacht bei Lorgau kam der rechte Flügel des preussischen Heeres nicht zum Angriff. „Hier muß man sich“ sagte ein Unteroffizier zu einem dicht neben ihm stehenden Garde du Corps, „recht hundsdtlich todt-schießen lassen, weil man nicht attaquiren kann; gebe er mir eine Priese de Contenance!“ Eben als der Garde du Corps im Begriff war ihm die Dose zu öffnen, zerschmetterte ihm eine Kanonenkugel den Kopf. Kaltblütig wandte sich der Unteroffizier zu seinem zweiten Nebenmann und sagte: „Nun so gebe er mir eine Priese, jene hat der Teufel geholt! Der König welcher sich in der Nähe befand, und den Unteroffizier beobachtet hatte, ritt auf ihn zu und sagte: „Er hat das erforderliche kalte Soldatenblut, ich werde mich seiner erinnern.“

R ä t h s e l .

Er stemmt in seine Seite Stolz
Den Arm, doch ist sein Kopf von Holz,
Kreisrund sein Fuß, der Leib von Stein,
Wer mag der arme Schlucker seyn?

Im
Magold,
Nr
D
Erlasse
D
Freud
werden an
geschehen,
sie ihre M
vorlegen, u
hierher send
abgeholt w
Den 2
Horb.
im Mai di
Weingarten
diseitigen
fundem un
ist, auch or
und entwed
oder Schn
die unterg
von den a
Diejeni
jungen Me
wollen sich

